



*Kommunistische Plattform
Hamburg*

„Man muß so radikal sein wie die Wirklichkeit!“ (B. Brecht)

Zu den nächsten und prinzipiellen Aufgaben der Kommunistischen Plattform der PDS Hamburg

Die Krise des Kapitalismus wird immer offenkundiger: Die imperialistischen Eroberungszüge sollen nun auch auf den afrikanischen Kontinent ausgeweitet werden, die sozialen Bedingungen in den Kriegsgebieten spitzen sich weiter zu. In den kapitalistischen Zentren soll die gesellschaftliche Konkurrenz durch Privatisierung und Abbau sozialstaatlicher Errungenschaften weiter gesteigert werden, bei gleichzeitig steigenden Profiten ist zunehmende Erwerbslosigkeit und eine Verschlechterung der sozialen Lage der Mehrheit die unmittelbare Folge. Diese Krise bleibt nicht unwidersprochen, der Friedensbewegung ist es gelungen, eine weitreichende Ablehnung gegen die imperialistische Kriegsführung zu erwirken und Millionen von Menschen weltweit gegen deren Forcierung zu mobilisieren. In Friedensbewegung und Gewerkschaften finden Auseinandersetzungen über die Weitreichendheit gesellschaftlichen Widerstands statt.

Der PDS als sozialistischer Partei kommt in den Auseinandersetzungen über die weitere gesellschaftliche Perspektive eine besondere orientierende Rolle zu. Der zunehmende gesellschaftliche Druck, die herrschenden Verhältnisse ideologisch und praktisch zu legitimieren, wird jedoch von einigen Genossen in die PDS weitergegeben und soll machtpolitisch durchgesetzt werden. Das Vertreten (teil)neoliberaler Positionen durch die Berliner Regierungskoalition – Profitgeschenke durch die Bankbürgschaft, Abschaffung der Lernmittelfreiheit, faktische Lohnkürzung im öffentlichen Dienst, beabsichtigte Einführung von Studiengebühren – macht deutlich, daß die Orientierung, in den kapitalistischen Verhältnissen „anzukommen“ um das Schlimmste zu verhüten, die erforderliche Frechheit in der Kritik und Keckheit in der Perspektive einschränkt. Nebulöse „Freiheitsgüter“ sollen „selbstbestimmten“ Individuen – in regulierter Konkurrenz zu den anderen – zugänglich sein. Dieses sozialliberale Konzept soll mit der Programmdebatte der Gesamtpartei verordnet werden. Tatsächliche Freiheit kann dem entgegen nur durch die Überwindung von Ausbeutung, Profit, Konkurrenz und Entfremdung realisiert werden. Die Erhöhung der Einsicht in die Widersprüchlichkeit der kapitalistischen Verhältnisse, die Radikalisierung der Kritik gegenüber den aktuellen Zumutungen sowie die Entwicklung einer tatsächlich sozialistischen Perspektive, die Verfügung und Entfaltungsmöglichkeiten für alle Menschen realisiert. Die Praxis dieser Einsicht ist tatsächliche Freiheit!

Gegen die Zurichtung der PDS als „sozialistische Bürgerrechtspartei“ (Petra Pau) zur Linderung der häßlichsten Auswirkungen der Ausbeutung, ist die KPF als Bestandteil der Parteilinien gefordert, offensiv und fordernd in die innerparteilichen und programmatischen Auseinandersetzungen einzugreifen. Mit dem Programmentwurf II.II. ist dafür eine gute Grundlage geschaffen, welche nun hin auf den Chemnitzer Parteitag weiter entwickelt werden muß. Mehr analytische Klarheit und Kritik, Geschichtsbewußtsein und Optimismus, Kooperation und Solidarität sind die besten Maßnahmen, Genossen von der gemeinsamen Assoziation in der PDS zu überzeugen.

In diesem Sinne agiert die KPF Hamburg auf Ebene der Bundespartei wie im Landesverband. Die Weiterentwicklung der Kooperation mit dem Marxistischen Forum, der AG Betrieb&Gewerkschaft und dem Geraer Dialog ist dafür von zentraler Bedeutung.